



Weil das Wasser der Schwentine derzeit über das geöffnete Wehr an der Gremsmühle abfließt, herrscht für Kanufahrer vor der Übersetzstelle eine lebensgefährliche Strömung, warnt Wasserwanderer Jürgen Skop.

Zu starke Strömung für Kanuten?

– Quelle: <https://www.shz.de/19547266> ©2018

Der passionierte Wasserwanderer Jürgen Skop warnt vor der Übersetzstelle an der Gremsmühle. Er spricht von „Lebensgefahr“

von [Achim Krauskopf](#)
09. April 2018, 11:25 Uhr

Jürgen Skop schlägt Alarm. Der begeisterte Kanufahrer aus Timmdorf befürchtet, dass Wasserwanderer an der Übersetzstelle an der Gremsmühle verunglücken könnten. Derzeit fließt das Wasser nicht über die künstlich angelegte Sohlgleite ab, sondern durch das geöffnete Wehr neben der Gremsmühle. Besonders groß sei die Gefahr für Wasserwanderer, die von Eutin aus auf die Gremsmühle zukämen, um mit ihrem Boot die Rollenanlage zu nutzen, mahnt Skop.

„Wenn man von oben kommt, gerät man in einen wahnsinnigen Sog, der das Boot gegen die Kunststoffbarriere drückt“, schildert der Timmdorfer. Dadurch könne das Boot umschlagen, volllaufen und unter Umständen sogar unter die Barriere gedrückt werden. „Das ist lebensgefährlich“, warnt Skop. Er weist in einem offenen Brief, der an Bürgermeisterin Tanja Rönck gerichtet ist, auf die Gefahr hin.

Trotz der beschriebenen Situation habe die Gemeinde die Steganlage in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober zur Benutzung freigegeben, wie einem dort aufgestellten Schild zu entnehmen sei. Absperrungen gebe es weder vor noch hinter der Übersetzstelle, bemängelt Skop. „Wie wollen Sie unter diesen Umständen verantworten, dass die Übersetzstelle ab 1. April frei ist?“, fragt er in seinem Schreiben und fordert: „Sie sollten die Schilder entfernen oder das Freigabedatum ändern oder die Strecke sperren.“ Bürgermeisterin Rönck erklärte gestern, sie lasse die Situation an der Gremsmühle derzeit prüfen. „Insoweit dort etwas lebensgefährlich ist, werden wir Maßnahmen ergreifen“, versicherte sie.

Skop erklärte, er habe am vergangenen Wochenende bereits mehrere Wasserwanderer beobachtet, die vergeblich versucht hätten, an der Gremsmühle flussaufwärts zu kommen. „Selbst wer es im unteren Bereich schafft, im eiskalten Wasser zu treideln und mit dem Boot über die Rollenanlage nach oben gelangt, kommt dort nicht weiter oder nur unter absoluter Lebensgefahr“, schildert er. Die Rollenanlage oben sei unpassierbar, nicht nur vom angeschwemmten Unrat, sondern durch die enorme Strömung. Hinzu komme, dass durch die geöffnete Schleuse eine große Höhe zwischen Rollenanlage und Wasserspiegel bestehe.

Von der aus Skops Sicht akuten Gefahr abgesehen beklagt der Wasserwanderer in seinem Brief erneut den Zustand der Übersetzstelle. „Es ist allgemein bekannt, dass die Übersetzstelle Malente auf dem gesamten Bereich des Schwentinewanderweges die mieseste und ungepflegteste der ganzen Strecke ist“, schimpft er.

Seit Jahren fehle in Malente ein ordentlicher Steg in der Bahnhofsbucht zum Anlegen für Wassersportler. Statt dessen gebe es vor dem ehemaligen „Intermar“-Hotel „einen lachhaften Kanistersteg“. Außerdem sei auch das Hinweisschild dafür falsch angebracht und zeige immer noch in die falsche Richtung. „Das habe ich mehrfach im Namen vieler Wassersportler reklamiert – vergebens“, klagt Skop. Beinahe fassungslos ist er jedoch angesichts eines neuen Schildes, das an der Übersetzstelle einen „Kanu Rastplatz“ ausweise. Er frage sich, wo dieser sein solle“, kritisiert Skop und spricht von „Hochstapelei“.

Tanja Rönck verwies angesichts der aufgezählten Mängel auf ein Projekt gemeinsam mit Schwentine-Anrainern unter Federführung der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein (Egoh), mit dem der Wasserwanderweg insgesamt attraktiver gestaltet werden solle. Insofern ergäben einzelne Aktionen der Gemeinde jetzt keinen Sinn. Vielmehr wollen man später auf Basis eines Entwicklungskonzeptes abgestimmte Maßnahmen ergreifen.

– Quelle: <https://www.shz.de/19547266> ©2018